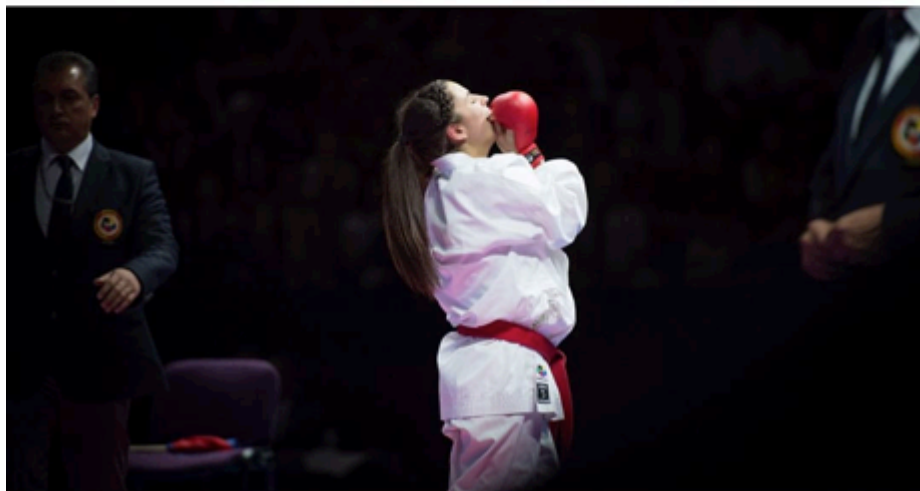


## Auszug Strategie 2017-2020

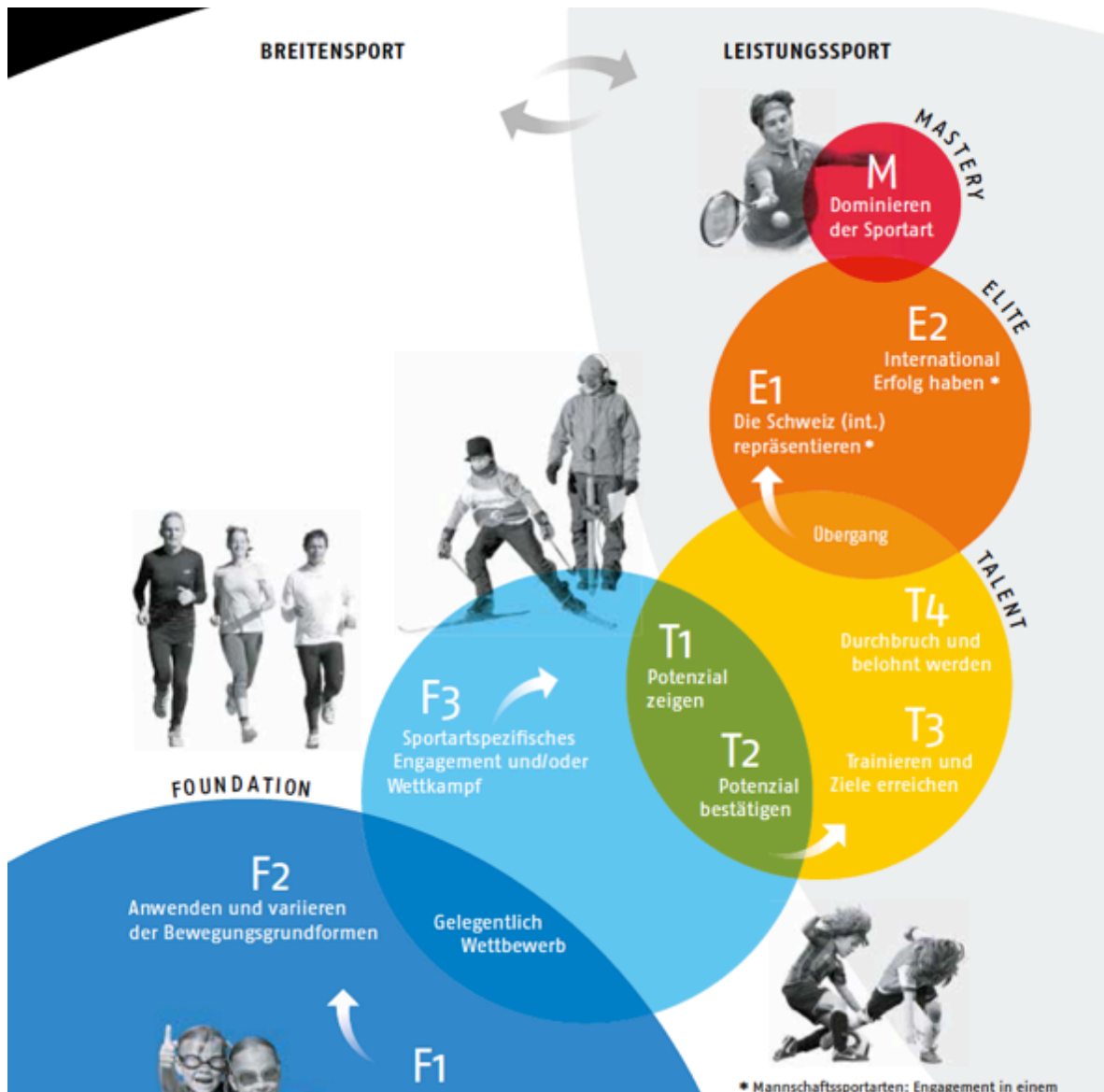
### FTEM-KARATE

# TOKYO 2020



Grundlage	Leistungsvereinbarung SKF/Swiss Olympic
Empfänger	Michel Bonny, Swiss Olympic
Autor	Roland Zolliker, Zentralpräsident
Mitarbeit	Daniel Humbel, Chef Leistungssport Marianne Furrer, Zentrale Dienste Giuseppe Puglisi, Stützpunkttrainer
Archivierung	SKF/STRATEGIE, FTEM-Schweiz
Datum	30. November 2016

## 1. Mit «FTEM-Karate» nach Tokyo 2020 plus



**Challenge Chef Leistungssport /  
Chef Ausbildung**

In Rio de Janeiro ging am 3. August 2016 ein Traum in Erfüllung. Das IOC erkor Karate zur olympischen Disziplin in Tokio 2020. Damit beginnt ein noch professionelleres Spitzensport-Zeitalter für Athleten, Trainer und das gesamte Verbands- und Betreuungsmanagement. Zur Zielerreichung setzen die SKF-Leistungssportverantwortlichen das Konzept «FTEM-Karate» um. Ausgerichtet nach dem von Swiss Olympic und dem Bundesamt für Sport entwickelten Rahmenkonzept zur Sport- und Athletenentwicklung. Ausgerichtet auf Sportsysteme, die den Fokus sowohl auf den Leistungs- als auch auf den Breitensport richten. Ziel ist es insbesondere, die Menschen lebenslang im Karatedo zu halten.

Dies widerspiegelt die Bedürfnisse der SKF-Karatekas und spricht alle Altersschichten an. Im Leistungssport ist der jeweilige Entwicklungsabschnitt, in dem sich der Athlet befindet, entscheidend. Organisatorische Abläufe sind optimiert und ihre hohe Wirksamkeit und Nachhaltigkeit in allen Feldern wie Athletenförderung, Trainerbildung, Rekrutierung von Leistungssporttrainern und -Management die Zielsetzung.

Mit «FTEM-Karate» wird ein System gelebt, dass die Athleten und ihr Umfeld, immer Teilzeit eingebettet in das duale System von beruflicher Ausbildung und Tätigkeit, auf ihrem Weg an die Weltspitze versteht und fördert.

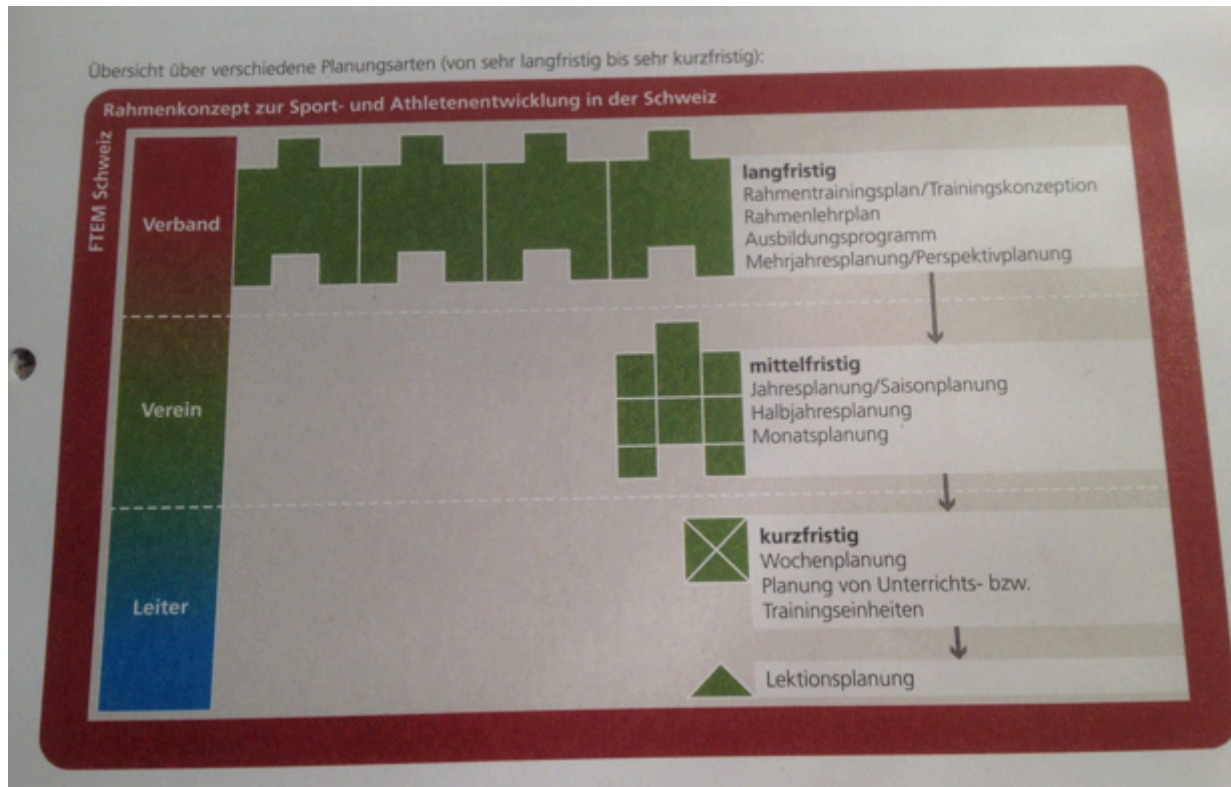
Der ideale Athletenweg von der Grundausbildung bis zur Weltklasse ist in seinen Grundzügen festgehalten und den diversen Akteuren, die auf die Athleten einwirken, sowie dem Athleten selber bekannt. Die einzelnen Akteure können so ihren Fokus auf ihre Aufgabe richten. Gleichzeitig wissen sie, wo sie sich im Gesamtsystem befinden und welche Rolle sie haben.

«FTEM-Karate» beruht auf den vier Schlüsselbereichen F für **Foundation** (Fundament), T für **Talent**, E für **Elite** und M für **Mastery** (Weltklasse). Diese vier Schlüsselbereiche sind in zehn Phasen aufgeteilt: F1 (Entdecken, erwerben und festigen der Bewegungsgrundformen), F2 (Anwenden und variieren der Bewegungsgrundformen), F3 (Sportartspezifisches Engagement und/oder Wettkampf), T1 (Potenzial zeigen), T2 (Potenzial bestätigen aufgrund nationaler Kriterien), T3 (Training intensivieren und stärkeres Engagement um höhere Ziele zu erreichen), T4 (Anschluss an die nationale Spitze schaffen, sich gegenüber der Konkurrenz durchsetzen), E1 (Schweiz international repräsentieren, herausragende Leistungen erbringen, Anschluss an die internationale Spitze), E2 (Top-8 Rangierung an WM/EM, K1, Gewinn von Medaillen), M (Dominieren der Sportart, konstanter internationaler Erfolg).

Nr.	Fragen	Wer
1	Welche Ziele und welche damit verbundene Strategie werden verfolgt?	
2	Welches sind die wichtigsten Inhalte der Athletenförderung im Bereich Physis, Technik, Taktik, Psyche, Life Skills, Umfeld etc.?	
3	Wie werden diese Inhalte in Form von Fördergefässen (Programme, Planungen, Wettkämpfe etc.) implementiert?	
4	Funktionieren die diversen Übergänge und Schnittstellen (zwischen den Phasen und zwischen den Fördergefässen innerhalb der Phasen)?	
5	Welches sind die Rollen der wichtigen Partner im entsprechenden Schlüsselbereich bzw. in der entsprechenden Phase (Verband, Trainer, Eltern, Schule/Arbeitgeber etc.)?	
6	Welche weiteren unterstützenden Partner und Mittel (Forschung/Entwicklung, Sportwissenschaft etc.) sind notwendig, um die Wirksamkeit und Qualität der Massnahmen zu sichern oder zu verbessern?	



Karikatur aus der Broschüre **Planung im Sport**. Dieses Thema ist Gegenstand der Fortbildungsperiode 2017/18 von Jugend+Sport.



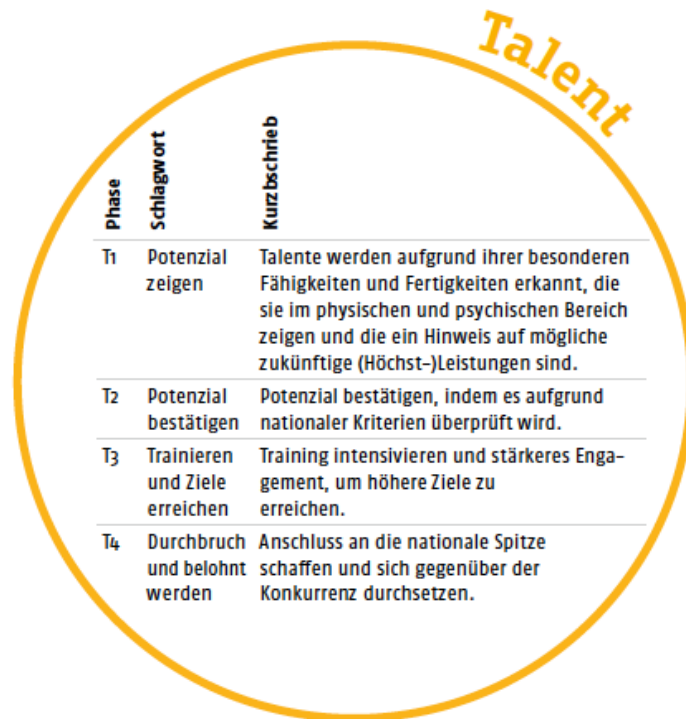


## 1. Foundation



Nr.	Aussage	Beschreibung	Wer
F1	Entdecken Erwerben Festigen	Das Augenmerk liegt im Entdecken der <b>Bewegungsgrundformen</b> und der dazugehörenden Elemente. Bewegungsabläufe wie Laufen, Springen, Balancieren, Rollen, Drehen, Klettern, Stützen, Schaukeln, Schwingen, Rhythmisieren, Tanzen, Werfen, Fangen, Kämpfen, Raufen, Rutschen und Gleiten werden <b>erworben und gefestigt</b> . Die Freude und der Spass an Bewegung und Sport stehen im Vordergrund.	
F2	Anwenden Variieren	Die Karatekas <b>wenden</b> die erworbenen Bewegungsgrundformen <b>an</b> und <b>variieren</b> diese. Dabei erweitern sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten. Hierzu dienen vielseitige sportliche Aktivitäten, freie und geführte Spiele sowie sowohl karatespezifische als auch nicht karatespezifische Veranstaltungen. Auch ein erstes Wetteifern findet statt.	
F3	Turniere	Die Sporttreibenden engagieren sich nun karatespezifisch. Die Bewegungsaktivitäten sind in altersgerechte Verhaltens- und Spielregeln eingebunden. Das Karate-Engagement erfolgt im Rahmen einer persönlichen Verpflichtung zum Training sowie zur Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zur <b>Teilnahme an Wettkämpfen</b> verhelfen.	

## 2. Talent



Nr.	Aussage	Beschreibung	Wer
T1	Potenzial zeigen	Die Nachwuchstalente werden aufgrund besonderer Fähigkeiten und Fertigkeiten erkannt, die sie im physischen und psychischen Bereich zeigen und die ein Hinweis auf zukünftige (Höchst-)Leistungen sind. In dieser Phase findet eine erste Talentsuche statt.	
T2	Potenzial bestätigen	Die Karatekas durchlaufen eine Beobachtungsphase, in der sie ihre karatespezifischen Lernfähigkeiten, ihr Engagement, ihre Motivation, ihre Trainierbarkeit, ihre spezifischen mentalen Eigenschaften und ihr Selbstmanagement unter Beweis stellen sollen. Ziel ist es, dass in T1 gezeigte Entwicklungspotential zu bestätigen. Die Talentüberprüfung und Talentselektion erfolgt grundsätzlich über sportartspezifische Beurteilungskriterien, die von der SKF festgelegt werden.	
T3	Trainieren und Ziele erreichen	Die Karatetreibenden streben Leistungsziele (z.B. Teilnahme an Swiss Karate League Turnieren, Nachwuchs-Schweizermeisterschaften) an. Wachsendes persönliches Engagement und ein gesteigertes Trainingsvolumen, um die Leistungsvorgaben erreichen zu können, sind Merkmale dieser Phase. Die Betreuungsqualität ist hier der Schlüssel zu guten Leistungen und zur Verhinderung von Drop-outs.	
T4	Durchbruch und belohnt werden	Die Karatetreibenden erzielen den Durchbruch auf nationaler Ebene und gehören zur Schweizer Spitze. Sie werden intensiv betreut und für ihre Leistungen belohnt, beispielsweise mit einer Selektion in das Nationalkader oder mit der Nominierung für internationale Wettkämpfe.	

### 3. Elite



Nr.	Aussage	Beschreibung	Wer
E1	Schweiz repräsentieren	Die Athleten erreichen den Status eines nationalen Spitzensportlers und werden für internationale Titelwettkämpfe auf der höchsten Stufe selektioniert (Welt-, Europameisterschaften).	
E2	International Erfolg haben	Die Athleten gewinnen Medaillen an wichtigen Wettkämpfen wie Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften. Im Team-Kumite oder Team-Kata (beide nicht olympische Disziplinen) bestreiten die Athleten wichtige Turniere mit der Nationalmannschaft und erzielen mit dieser Erfolge.	



#### 4. Mastery



Nr.	Aussage	Beschreibung	Wer
M	Dominieren der Sportart	Die Athleten bestätigen ihre Erfolge über mehrere Jahre (mehr als vier Jahre). Sie zählen zu den Dominatoren des WKF-Karate.	

## 5. Begriffsdefinitionen

<b>Athletenweg</b>	Zeigt die Teilstationen eines möglichen Werdegangs eines Athleten / einer Athletin an die Spitze auf.
<b>Athlet</b>	Der Athlet unterscheidet sich vom Sportler insofern, als er ein klares Ziel verfolgt und dafür hart und leistungsorientiert trainiert.
<b>Breitensport</b>	Der Begriff Breitensport umfasst sowohl das traditionelle vereinsbezogene Sportmodell und Sportverständnis mit der Dualität von Training und Wettkampf, klaren Regeln und Organisationsformen als auch individuelles Sporttreiben sowie Sportangebote ohne Wettkampforientierung und Leistungsvergleich zur Erhaltung von Fitness und Gesundheit.
<b>Drop-out</b>	Ausstieg aus einer Sportart (z.B. aufgrund einer Verletzung, Beendigung der Karriere etc.).
<b>Leistungssport</b>	Der Leistungssport umfasst alle Stufen des leistungsorientierten Trainings vom Kindesalter über das Jugendalter bis hin zu den Leistungsstufen im Erwachsenenalter. Er unterscheidet sich vom Breitensport durch die Ausrichtung auf Leistungsziele und den Leistungsvergleich anlässlich von regionalen, nationalen und internationalen Wettkämpfen. Der Leistungssport zeichnet sich durch ein umfangreiches und gezieltes Training aus und verlangt ein leistungssportfreundliches Umfeld, um Sport, Schule, Beruf und Familie optimal aufeinander abzustimmen.
<b>Nachwuchsleistungssport</b>	Der Nachwuchsleistungssport umfasst alle Kinder und Jugendlichen, die in einer leistungsorientierten Förderzelle trainieren und somit in einer Nachwuchskategorie starten.
<b>Phase</b>	Entwicklungsabschnitt innerhalb eines Schlüsselbereichs. Sporttreibende können sich unterschiedlich schnell von Phase zu Phase aufwärts oder abwärts bewegen.
<b>Spitzensport</b>	Der Spitzensport umfasst das oberste Segment des gesamten Fördersystems und wird somit auf dem Niveau der internationalen Spitze verwendet (Phasen Elite und Mastery).
<b>Sportler</b>	Ein Sportler ist jemand, der aktiv Sport treibt.
<b>Schlüsselbereich</b>	Hauptentwicklungsabschnitt im Rahmenkonzept Sport- und Athletenentwicklung. Jeder Sportler kann aufgrund seiner Fähigkeiten in einer Sportart einem Schlüsselbereich zugeordnet werden.
<b>Talent</b>	Talent kann man erkennen aufgrund von körperlichen, konditionellen, kognitiven und psychischen Faktoren sowie den Umweltfaktoren, die auf das Potenzial für Erfolge im Elitealter hindeuten (siehe Literaturhinweise: Rüdüsüli et al., 2008).
<b>Talentförderung</b>	Trainings- und Betreuungsmassnahmen, durch die eine optimale sportliche Leistungsentwicklung potenzieller Talente im Hinblick auf langfristige, meist spitzensportorientierte Ziele gesichert werden soll (siehe Literaturhinweise: Röthig/Prohl, 2003).
<b>Talentsélection (auch Talentsichtung)</b>	Massnahmen, die dazu dienen, in einer Gruppe von Trainierenden diejenigen zu finden, die zur Weiterführung eines spitzensportorientierten Trainings auf der nächsthöheren Trainingsstufe besonders geeignet sind (siehe Literaturhinweise: Röthig/Prohl, 2003).
<b>Talentsuche</b>	Massnahmen, die zum Ziel haben, eine hinreichend grosse Anzahl von Talenten zu finden, um sie einem speziellen spitzensportorientierten Training zuzuführen (siehe Literaturhinweise: Röthig/Prohl, 2003).
<b>Trainer</b>	Der Trainer arbeitet aktiv mit den Sporttreibenden zusammen, schreibt nach einem Planungsinstrument Trainingspläne und begleitet seine Athletinnen und Athleten im Training und an Wettkämpfen. Ferner übernimmt der Trainer oft auch die Rolle eines Coachs. Trainer sind vorwiegend im Wettkampfsport tätig (Breitensport und Leistungssport).
<b>Wettkampf</b>	Bei einem Wettkampf wird unter mehreren Personen/Gruppen die beste sportliche Leistung ermittelt (siehe Literaturhinweise: Röthig/Prohl, 2003).
<b>Wettbewerb</b>	Bei einem Wettbewerb wird man für das Erreichen eines Ziels belohnt. Sieg oder Niederlage stehen weniger im Zentrum als bei einem Wettkampf (siehe Literaturhinweise: Röthig/Prohl, 2003).